



**Deutsche Friedensgesellschaft –
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
Landesverband Bayern**

Frauenlobstr. 24 Rgb.
80337 München
Tel.: 089 / 89 62 34 46
bayern@dfg-vk.de
www.dfg-vk-bayern.de

Zitatesammlung zum Thema:
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und der Ukraine-Krieg

<p>Annette Kurschus Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (seit November 2021)</p>		
27. April 2022	RedaktionsNetzwerk Deutschland	„Ich habe höchsten Respekt vor allen, die auch dann noch für sich selbst auf die Option der Gewaltlosigkeit setzen. [...] Aber ich erkenne die jetzt beschlossenen Waffenlieferungen als Mittel an, die Ukraine bei ihrem Überlebenskampf zu unterstützen.“
7. Juni 2022	Evangelischer Pressedienst	„Ich kann [Waffenlieferungen] allenfalls als unvermeidlich anerkennen, als geringeres Übel für vertretbar halten. Es ist geboten, der Sünde in Form von brutaler Gewalt und verbrecherischem Unrecht entgegenzutreten.“ „Es ist aber auch Skepsis geboten, wenn der Krieg in der Ukraine spiegelbildlich [zur Legitimation des russischen Angriffskriegs durch den russischen orthodoxen Patriarchen] als Verteidigung westlicher Werte idealisiert wird“
1. Juli 2022	Evangelischer Pressedienst	„Die Menschen in der Ukraine haben ein Recht auf Verteidigung. Und es gibt auch das christliche Gebot der Nothilfe, wenn Menschen ermordet, gefoltert, erniedrigt, vertrieben werden.“ Bei den Waffenlieferungen geht es laut Kurschus um „Abwägungen in einer Dilemma-Situation“. „Ich habe in Bonn studiert, im Hofgarten in den 80er Jahren gegen den Nato-Doppelbeschluss demonstriert. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass ich je Waffenlieferungen als verantwortbare politische Entscheidung anerkennen würde.“ In der Coronazeit hätten sich Menschen, die zwei Jahre lang fast nichts verdienten, mehr Unterstützung gewünscht. „Jetzt sind auf einmal 100 Milliarden für Waffen da. Das

		mindert das Vertrauen in die Politik," sagte Kurschus.
5. Februar 2023	Evangelischer Pressedienst	<p>Bezüglich der geplanten Lieferung von Leopard-Kampfpanzern an die Ukraine: "Wir haben immer betont: Die Verteidigung muss Ziel der Waffenlieferungen sein, Angriffswaffen stellen das infrage."</p> <p>Grundsätzlich stellte sich die oberste Repräsentantin der deutschen Protestanten jedoch hinter die Unterstützung des Landes durch die Lieferung von Waffen. "Die evangelische Kirche unterstützt alles, was dem Frieden dient und Leben schützt. Wir stehen an der Seite der Angegriffenen", sagte sie und wies in dem Zusammenhang auch auf die Aufnahme von Flüchtlingen hin.</p> <p>Die Frage zur Lieferung von Waffen führe Christen zwangsläufig in ein Dilemma, "denn Jesus setzt eindeutig auf den Verzicht von Gewalt", führte die westfälische Präses aus: "Zugleich würde Jesus wohl auch sagen: Ihr müsst euch an die Seite derer stellen, deren Leben bedroht ist."</p> <p>Dass in Teilen der EKD die Waffenlieferungen kritisiert werden, unter anderem vom Friedensbeauftragten Friedrich Kramer, nannte Kurschus eine "unausweichliche und zwingend nötige Mehrstimmigkeit." Zugleich sagte sie: "Die meisten in unserer Kirche tragen die Lieferung von Waffen notgedrungen mit, wenn auch mit blutendem Herzen und starken Skrupeln."</p>
5. April 2023	Evangelischer Pressedienst	"Die Ukrainer wollen in Frieden und Freiheit leben und solange das nicht möglich ist, brauchen sie unsere Unterstützung, auch im Moment durch Waffen", sagte Kurschus im ZDF-"Morgenmagazin" anlässlich der Ostermärsche.
22. Mai 2023	EKD-PM	<p>„Die Zeit ist [...] reif, nach den Bedingungen, den Kompromissen und den Kosten eines Waffenstillstands zu fragen und diese Frage ins Zentrum aller Überlegungen zu stellen.“</p> <p>„Was ist uns die Freiheit wert? Konkret heißt</p>

		<p>das: Welche Sicherheitsgarantien sind wir bereit zu leisten?“</p> <p>„[N]ur Verhandlungen führen zum Frieden.“</p> <p>Sie plädiere dafür, politischen Willen, politische Initiativen und Kräfte „klug und beherzt“ für einen Waffenstillstand einzusetzen, „statt dies als Verrat oder Mangel an Solidarität zu diffamieren“.</p> <p>Dass Deutschland die Ukraine zur Verteidigung gegen den russischen Angriffskrieg militärisch unterstützt, hält die leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen zwar weiterhin für ethisch vertretbar:</p> <p>„Ich weigere mich, Jesus einseitig für oder gegen Waffenlieferungen, für oder gegen Pazifismus in Anspruch zu nehmen.“</p>
<p>Dr. Christoph Meyns Landesbischof in Braunschweig</p>		
22. August 2022	Evangelischer Pressedienst	<p>„Liefert man Waffen, werden damit Menschen getötet. Liefert man keine Waffen, werden andere Menschen getötet.“</p> <p>„Aus Verantwortung für Andere kann aber die Anwendung militärischer Mittel ethisch geboten sein.“</p>
<p>Dr. Bernhard Felmberg Evangelischer Militärbischof (seit Oktober 2020)</p>		
27. Januar 2023	Evangelischer Pressedienst	<p>Dr. Felmberg begrüßte das „beeindruckende Engagement der EU zur Unterstützung der Ukraine: angefangen von den Sanktionen und den Waffenlieferungen über wirtschaftliche und humanitäre Hilfe bis hin zur Aufnahme von Flüchtlingen“.</p>
21. Februar 2023	Bundeswehr.de	<p>“Jetzt sind Solidarität und die Bereitschaft gefragt, denen, die das Recht auf Selbstverteidigung und Nothilfe in Anspruch nehmen, beizustehen. Die Ereignisse der vergangenen zwölf Monate belegen auch, dass es möglich ist, sich gegen einen scheinbar übermächtigen Gegner zur Wehr zu setzen. Sie zeigen, welche Kräfte der Wunsch nach Freiheit entfaltet.”</p>

		<p>“Das Friedenswort Gottes trifft auf eine Welt voller Gewalt. Es bedarf politischer Institutionen, die diese Gewalt begrenzen. Dazu gehört die Bundeswehr. Sie leistet ihren Beitrag, ein Leben in Frieden zu ermöglichen, der mehr ist als die Abwesenheit von Krieg, in dem Menschen – vor Gewalt geschützt – in Freiheit und Rechtssicherheit leben können.”</p>
<p>Friedrich Kramer Friedensbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland</p>		
16. April 2022	SZ	<p>Kramer sagt "ganz klar Nein zu Waffenlieferungen, Nein zur massiven Aufrüstung."</p> <p>Martin Luther etwa habe sich Frieden ohne Schwertgewalt nicht vorstellen können: "Aber wenn wir heute die Möglichkeit eines Atomkriegs auch nur denken, müssen wir auf Jesus hören."</p>
6. November 2022	Evangelischer Pressedienst	<p>"Müssen wir nicht um der Gerechtigkeit und Nächstenliebe willen helfen? Das ist klar. Aber auch mit Waffen? Ich sage Nein."</p> <p>"Schnell haben wir Milliarden für Rüstung ausgegeben. Mit der Hälfte allein der deutschen Rüstungsausgaben ließe sich der stark gestiegene Hunger in der Welt eindämmen."</p>
<p>Rat der EKD</p>		
24. Oktober 2007	Evangelische Kirche in Deutschland	<p>Friedensethische Denkschrift der EKD: "Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen"</p>
<p>EKD-Kirchenkonferenz</p>		
24. März 2023	EKD	<p>"[Wir sehen] das Dilemma verschiedener Optionen zwischen dem grundsätzlichen Wunsch nach einer gewaltfreien Konfliktlösung und dem Impuls, angesichts eines Aggressors, der auf brutale Weise geltendes Völkerrecht missachtet und Kriegsverbrechen begeht, die</p>

		<p>Ukraine mit Waffen zu unterstützen. Unbestritten ist das Selbstverteidigungsrecht der Ukraine im Blick auf die gegen sie gerichteten Aggressionen.</p> <p>Wir rufen die russische Führung auf, die Gewalt zu beenden. Wir sehen mit ohnmächtigen Gefühlen auf den Kriegstreiber und unterstützen die Bemühungen der Politik, ihm wirksam entgegenzutreten.“</p> <p>“Eine künftige Friedensordnung braucht mehr als militärische Gewalt und Abschreckung: sie braucht globale Gerechtigkeit, sie braucht Klimagerechtigkeit, sie braucht eine verbindliche Rechtsordnung, die die Zivilgesellschaft stärkt, die Menschenrechte sichert und auch für Großmächte gilt.“</p>
--	--	---

Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland

9. November 2022	EKD	<p>“Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit sind ein bewusstes Instrument der russischen Kriegsführung. Dazu gehören auch die Drohung mit einem Atomkrieg und die gezielte Gefährdung von Atomkraftwerken. In den von russischen Truppen besetzten Gebieten hat sich eine Herrschaft des Terrors mit schwersten Menschenrechtsverletzungen etabliert, die auch auf die Ausrottung der ukrainischen Kultur zielt.“</p> <p>“Am Ende müssen Verhandlungen stehen, die einen Rückzug der russischen Truppen und die Wiederherstellung der Souveränität der Ukraine zum Ziel haben.“</p> <p>“Wir warnen davor, die Antwort darauf allein in militärischen Kategorien zu suchen.“</p> <p>“Wir setzen uns daher für die Stärkung einer weltweiten Friedensordnung ein, die sich auf Völkerrecht und Menschenrechte stützt. Einem drohenden neuen Rüstungswettlauf, der die Fragilität des internationalen Systems weiter erhöhen würde, treten wir entschieden entgegen.“</p>
------------------	---------------------	---

Präsidiumsvorstand des evangelischen Kirchentages

Thomas de Maizière, Anja Siegesmund und Torsten Zugehör

22. Februar 2023	Kirchentag	<p>“Wir stehen ohne Wenn und Aber an der Seite der Ukraine.”</p> <p>“Krieg soll um Gottes Willen nicht sein.”</p> <p>“Es geht uns viel grundsätzlicher um die christlichen Perspektiven auf die Verantwortbarkeit und Notwendigkeit militärischer Mittel. Auf dem Kirchentag in Nürnberg werden wir darüber öffentlich, ernsthaft und streitig diskutieren.”</p>
Kirchentagspräsident Thomas de Maizière		
10. März 2023	Kirchentag	<p>Meine Antwort auf die Frage nach der Waffenlieferung will ich Ihnen heute nicht vorenthalten. Es muss nicht Ihre sein:</p> <p>Wer die eigene Freiheit verteidigt, bedarf der Unterstützung aller, die jetzt in Freiheit leben. Zu Recht erwarten die Menschen in der Ukraine die fortwährende Unterstützung ihres Kampfes durch die demokratische Staatenwelt – finanziell, humanitär, wirtschaftlich – aber auch durch Waffenlieferungen und militärische Kooperationen. Das gilt insbesondere für Europa und uns in Deutschland. Wie genau das dann zu welchem Zeitpunkt aussieht, muss wiederum im Bündnis diskutiert und abgewogen werden. Alleingänge sowohl bei den Waffenlieferungen wie auch bei allen diplomatischen Anstrengungen sind für die Ukraine, aber insbesondere auch für unser Land gefährlich.</p>